

Rabener Anzeiger

Ercheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Abonnementpreis einjährig 2.00 Mk., halbjährig 1.10 Mk., wofür zwei illustrierte achtseitige Beilagen sowie eines illustrierten Wochenscheites 1.50 Mk.

Zeitung für Charandt, Geifersdorf, Klein- u. Großölsa,

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf. Nebenamt 20 Pf. Annahme von Anzeigen für alle Zeitungen.

Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Cosmannsdorf, Lübau, Vorlas, Spechtritz etc.
Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 48. Fernsprecher: Amt Dresden 2120 Donnerstag, den 24. April 1913. Fernsprecher: Amt Dresden 2120 26. Jahrgang.

Aus Nah und Fern

Rabenau, den 23. April 1913.

— Zu der Stellungnahme der Dresdner Handelskammer gegen die Errichtung einer Auto-Linie Bahnhof Hainsberg-Rabenau enthalten die „Mittelungen“ der Handelskammer noch folgende Zeilen: Nachdem die Kreisoberamtmannschaften ausdrücklich erklärt haben, daß Wünsche auf Errichtung von Kraftwagenlinien zunächst nur in ganz beschränkter Anzahl erfüllt werden können, erscheint es uns zweifelhaft, ob die Regierung zurzeit geneigt sein wird, andere als die schon geplanten (in der Denkschrift der Regierung unter Abschnitt 7 aufgezählten) Linien zu errichten. Bei dieser Sachlage möchten wir darauf hinweisen, daß, wie aus der Regierungsdienstschrift hervorgeht, sich auch Privatunternehmungen mit der Errichtung von Kraftwagenlinien befassen. So hat unter anderem auch die Firma E. Rade in Coswig in letzter Zeit verschiedene Kraftwagenlinien in Sachsen eingerichtet. Wenn deshalb die Errichtung einer staatlichen Kraftwagenlinie Hainsberg-Rabenau nicht in Frage kommen sollte, so würde es vielleicht möglich sein, diese Linie durch Verhandlung mit Privatunternehmungen einzurichten. Aber auch für die Errichtung der Linie durch Privatunternehmer würde wohl Voraussetzung sein, daß der Betrieb der Linie Gewinnaussichten bietet oder daß eine bestimmte Verzinsung des Anlagekapitals durch die Beteiligten gewährleistet wird. — Wer die Verhältnisse von Rabenau kennt, wird den Ausführungen der Dresdner Handelskammer keinesfalls zustimmen. Außer den angeführten sperrigen Gütern, bedarf unsere Industrie doch auch vielerlei Rohmaterialien, wie Holz etc., mit deren bequemere Anfuhr den Gewerbetreibenden sehr gebührt wäre. Die außergewöhnlich schwierigen Terrainverhältnisse unseres auf Bergeshöhe liegenden Städtchens und die damit bedingte erschwerte Anfuhr der Frachten von der Haltestelle Rabenau oder Bahnhof Hainsberg verursachen den hiesigen Unternehmern ganz beträchtliche Mehrkosten, die bei der in allen Branchen sich stark fühlbar machenden Konkurrenz das Vorwärtskommen unserer Industrie bedeutend hindern. Auch der Fremdenverkehr nach hiesiger Gegend würde mit der Einführung der Autolinie gehoben und eine Rentabilität des Unternehmens ist sicherlich zu erwarten. Wenn aber die Stadt Rabenau gewisse Gewinnaussichten oder eine bestimmte Verzinsung des Anlagekapitals garantieren soll, so müßte ein dieser Standpunkt der Handelskammer fremd sein. Warum so enggeizig, wenn es sich um eine bescheidene Forderung des um seine weitere Existenz schwer ringenden Städtchens Rabenau handelt? Wir bedürfen dringend völlig besserer Verkehrsverbindungen und gibt die hiesige Bevölkerung die Hoffnung nicht auf, daß von den maßgebenden Behörden Wandel geschieht wird. D. R.

— Dieser Tage kam ein hiesiger Einwohner wieder in den Besitz seiner Tasche, enthaltend Wäsche usw., die ihm im vorigen Jahre gelegentlich des Deutschen Sängerfestes in Nürnberg gestohlen worden war. Der Verlust wurde seiner Zeit polizeilich gemeldet und so kam es, daß jetzt bei der Inhaftnahme eines internationalen Gauners die Sachen in dessen Koffer vorgefunden u. dem Verursacher zugestellt werden konnten.

— Die Verkehrsmaßnahmen deutscher Eisenbahnen für März 1913 betragen nach der im Reichseisenbahnname aufgestellten Uebersicht im Personenverkehr 76 066 882 Mark, ein Mehr gegen das Vorjahr von 12 641 493 Mark im ganzen, oder 18,83 Prozent auf einen Kilometer; im Güterverkehr 171 345 487 Mark, ein Mehr gegen das Vorjahr von 2 512 024 Mark im ganzen oder 0,34 Proz. auf einen Kilometer.

— Eine in Hainsberg in Stellung befindliche Kleinerin steht in dem Verdacht, ihr neugeborenes Kind gleich nach der Geburt getötet zu haben. Es steht fest, daß der Tod durch äußere Einwirkung hervorgerufen worden ist, was jedoch von dem Mädchen bestritten wird. Wie verlautet, sollen in dieser Angelegenheit mehrere Vernehmungen stattgefunden haben.

— Wie der Landesobstbau-Verein für das Königreich Sachsen mitteilt, kann nach den bisherigen Erhebungen ein bestimmtes Urteil über die Frostschäden noch nicht abgegeben werden. Allerdings ist anzunehmen, daß der Schaden außerordentlich groß ist. Die Äpfeln gelten in den meisten Gegenden Sachsens für verloren; Spätsorten können eine geringe Ernte bringen. Wie bei den Äpfeln, so verhält es sich auch bei den Birnen, nur in höheren Lagen und freien, und ungeschützten Stellen, wo die Bäume im Teile noch zurück waren, werden die Blütenknospen noch gesund geblieben sein. Vollständig verloren gilt die Ernte von Pflaumen, Aprikosen und Frühpläumen. Spätpläumen waren noch nicht in Blüte, und es ist nicht ausgeschlossen, hier zu einer Ernte zu kommen. Stachelbeeren und Johannisbeeren dürften, wie im Vorjahre, keine nennenswerte Ernte bringen. Die übrigen Beerenobstarten haben wenig gelitten. Bei Äpfeln sind alle vorgeschrittenen Blütenknospen erfroren. Im allgemeinen kann auf Grund der bisherigen Erhebungen kein absolut sicheres

Urteil über den Ernteausfall gegeben werden, da anzunehmen ist, daß nicht alle Blüten an einem Baume erfroren sind.

— Die 4. Klasse-Wagen der Linie Hainsberg-Kleinölsa zeigen grauen Anstrich. Für dritte und zweite Klasse sind meist neue Wagen vorhanden.

— Die Plingserie des Reichstages werden vom 30. April bis 26. Mai dauern.

— Der Votenführer Leonhardt in Charandt wird seit einigen Tagen vermißt.

— An den Brücken über den Bormann- und Goldberggrund in Maltz werden zurzeit Schutzwände angebracht, um bei Sturm ein Herabwehen der Fänge — hauptsächlich der aufgebundenen Wagen — zu vermeiden.

— An der Einweihung des Leipziger Volksschuldenkmals werden 20 Fühlkisten, darunter 17 deutsche, teilnehmen. — Die Schenkungen und Stiftungen im Königreich Sachsen erreichten im 3. Vierteljahre 1912 eine Höhe von 1 767 089 Mark.

— **Kleine Notizen.** — Im Walde zwischen Lauban und Börlitz fanden Soldaten den Leichnam eines Mädchens, das von einem unbekanntem Auto überfahren und die Leiche alldam in den Wald getragen worden war. — Auf der Staatsstraße Großenhain-Preleswitz stürzte der Bäcker Arno Bretschneider aus Kleinölsdorf vom Rade und blieb bewußtlos liegen. Er wurde ins Großenhainer Krankenhaus gebracht, wo er aber bald darauf starb.

— Der scheußliche Lustmord an der 15 einhalb Jahre alten Aufpasserin Schüler in Mahnsbrück erregt in Reichsbach immer noch die Gemüter. Es wurde unter dem Verdacht, den Mord ausgeführt zu haben, der 60jährige Dachdecker Ritter in Cunsdorf verhaftet und der Staatsanwaltschaft in Plauen zugeführt.

— Unter der Anklage des betrügerischen Bankrotts wurde in Plauen der Stickerfabrikant S. Davidowitz verhaftet, über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden war.

— In der Gemeinde Krümmenhennersdorf bei Freiberg wurden in der Nacht drei Gebäude des dem Landwirt Otto Henker gehörenden Anwesens ein Raub der Flammen. Die Gebäude sind bis auf die Umfassungsmauer niedergebrannt, nur das Vieh konnte mit knapper Mühe gerettet werden. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

— Der 70 Jahre alte Landwirt Saalfrank in Haldengrün wurde von seinem eigenen vierzigjährigen Sohne während der Arbeit auf einer Wiese nach kurzem Wortwechsel mit einer Hocke erschlagen. Der Täter, der den herbeigeeilten Leuten lächelnd erklärte: „Das ist der schönste Tod, der Tod im Felde!“, war schon einmal wegen Geisteskrankheit in einer Heilanstalt untergebracht.

— Am 1. Januar 1914 geht das bisher von der Zwickauer Elektrizitätswerke und Straßenbahn-Aktiengesellschaft betriebene Elektrizitätswerk und Straßenbahn in Zwickau in städtischen Betrieb über. Zu diesem Zwecke will die Stadt eine Anleihe von 5 Millionen Mark aufnehmen.

— Die Wischaffsburger Polizei verhaftete einen Fremden unter Spionageverdacht. Es handelt sich um den französischen Generalstabshauptmann Sarrault, der früher in Nordfrankreich und dann in Paris stationiert war. Die Untersuchung seines Gepäcks hatte ein überraschendes Ergebnis. Man fand bei ihm genaue Pläne deutscher Festungen, Mobilisierungspläne, Zeichnungen von Geschützmodellen und vor allem eine ausgedehnte Korrespondenz. Aus dieser ging hervor, daß Hauptmann Sarrault mit Vertrauensleuten in Straßburg, Kiel und Berlin in Verbindung stand. Er traf häufig mit ihnen zusammen und das war auch in Wischaffsburg geplant. Sarrault wurde sofort in sichere Gewahrsam gebracht.

— **Dresden.** Beim Spielen an der Elbe fiel ein 11jähriger Knabe beim Großen Märgelbege in der Nähe von Dunkel Loms Hütte in die Elbe. Er wurde von zwei Männern wieder herausgezogen. Die sofort vorgenommenen Wiederbelebungversuche hatten Erfolg. Der Knabe wurde darauf seiner inzwischen herbeigeeilten Mutter übergeben.

— Rautionen in Höhe von 500 Mark versucht ein Ingenieur in Dresden von jungen Mädchen zu erschwindeln, die er angeblich für den Verkauf eines patentierten Rasenartikels während der Internationalen Verkauf-Ausstellung in Leipzig engagieren wollte. Der Schwindler hatte zu diesem Zweck im Dresdner Anzeiger vom 19. April unter dem Titel „Hier junge Mädchen für die Internationale Verkauf-Ausstellung in Leipzig“ annonciert.

— Die Kaufmannsfrau Schürmeyer in Dresden versuchte sich und ihre beiden Kinder im Alter von 9 und 7 Jahren durch Leuchtgas zu vergiften. Der herbeigerufenen Feuerwehr gelang es mit Hilfe von Sauerstoffapparaten die Frau und das ältere Kind wieder ins Leben zurückzurufen. Beide wurden nach dem Friedrichshäcker Krankenhaus überführt. Der 7jäh. Knabe konnte nicht mehr gerettet werden.

— Das sächsische Gesamtministerium beschäftigte sich in seiner Sitzung mit der Umfrage des Staatssekretärs des Innern an die Bundesstaaten, von deren Antwort die Zulassung des Jesuitenordens oder Entschärfungen in den Bestimmungen des Jesuitengesetzes abhängig gemacht werden sollen. Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, verharret die sächsische Regierung auf ihren bisherigen unbedingt ablehnenden Standpunkt in der Jesuitenfrage.

— Auf Anordnung des sächsischen Ministeriums des Innern findet vom 25. April bis 23. Mai unter Leitung des Geh. Reg.-R. Rod eine Hauptrevision der sächsisch-böhmischen Landesgrenze statt.

— Ein Hund der Frau Prinzessin Johann Georg von Sachsen ist, wie in der Dresdner Tierklinik festgestellt wurde, an Tollwut erkrankt. Da sowohl Prinzessin Johann Georg als auch ihre Umgebung mit dem Tiere viel in Berührung gekommen sind, so wird sich bei allen in Betracht kommenden Personen eine Schutzimpfung als notwendig erweisen. Frau Prinzessin Johann Georg hat sich zu diesem Zwecke bereits nach Berlin begeben.

— Aus unbekannter Ursache entlebte sich in seiner Wohnung, Altemannstraße in Dresden, der 83 Jahre alte Landgerichtsrat a. D. Gustav Töpfer.

— Ein mit zwei deutschen Offizieren besetzter Doppeldecker ist Dienstag früh auf französischen Boden nördlich von Arcacourt gelandet. Der Führer des Flugzeuges, Hauptmann von Dewall, erklärte, er sei in Darmstadt zu einem Flug nach Metz aufgebrochen und habe aus Mangel an Benzin landen müssen, wobel er geglaubt habe, sich über deutschem Gebiete zu befinden. — Der deutsche Militärkoppeldeckler, der bei Arcacourt am Dienstag früh gelandet war, ist nachmittags 5 Uhr 35 Min. wieder aufgebrochen. Der Unterpriest von Lüneville, Lacombe, der Vendantmeriehauptmann und Vertreter der Behörden, wohnten der Abfahrt bei. Das Flugzeug schlug die Richtung Chateau-Salins ein, um nach Metz zu gelangen.

— Die beiden in Frankreich gelandeten Flieger trafen Dienstag abend um 7 Uhr bei der Metz-Fliegerstation ein. — Nach in Metz eingetroffenen privaten Meldungen soll die Aufnahme der beiden bei Arcacourt gelandeten deutschen Flieger Hauptmann von Dewall und Leutnant von Niebach bei Verdun und Bevölkerung durchaus freundlich gewesen sein.

— Die Landung von Arcacourt ist Wasser auf die Mühlen der französischen Chauvinisten. Man vergißt, daß erst vor zwei Tagen dem französischen Flieger Glauvert genau das selbe Mißgeschick widerfahren ist, aber allerdings nicht die deutsche, wohl aber die schweizer Grenze bei Watte in Uniform überflog. Was aber für einen französischen Offizier eine Entschuldigung ist, das ist aber für einen Deutschen nach Ansicht der Franzosen noch lange keine. Am tollsten kreibt es die „Patrie“, das Organ der nationalistischen Verteidigung. Sie zählt folgende deutschen Provokationen der letzten Tage auf: Am 3. April: Der „J. 4“ landet in Lüneville. Am 13. April: Eine Bande von Deutschen provoziert die Zwischenfälle von Nancy. Am 15. April Hauptmann Lecomte wird in Speter widerrechtlich als Spion verhaftet. Am 20. April: Verhaftung des Hauptmanns Sarrault in Wischaffsburg als angeblicher Spion. Am 20. April: Eine Bande von deutschen Pfadfindern tritt auf französisches Gebiet und entführt dort eine deutsche Fahne. Am 22. April: Landung eines deutschen Militärkoppeldecklers in Arcacourt.

— Die allgemeine Erbitterung zwischen Serben und Bulgaren nimmt immer mehr zu. In Sofia erklärt man offen, daß es zu einem bewaffneten Konflikt kommen werde, wenn die Serben nicht bald die von Bulgaren beanspruchten Gebiete räumen.

— Ständeserhöhungen aus Anlaß des Kaiserjubiläum werden von einer Berliner Korrespondenz angekündigt; so soll der Reichskanzler in den Grafenstand erhoben werden. — Die Kosten der österreichischen Bereitschaft werden auf 850 Millionen Kronen beziffert.

— Der Triester „Piccolo“ meldet, daß der österreichische Militärattache, als er sich zum König Nikolaus begeben wollte, die Straßau fuge rissen fand und daß er von der montenegroischen Bevölkerung mit Steinen bombardiert wurde. An Wiener amtlichen Stellen ist davon bekannt, daß der Militärattache in seinem Wege durch Aufreißen der Straße behindert wurde, aber nicht, daß er durch Steinwürfe belästigt wurde.

— Auf die Friedensnote der Großmächte macht Serbien offiziell die Einwendungen, daß es vor Eintritt in nähere Verhandlung die Kriegsentzählung festlegen wissen will. Auch die Nord- und Nordostgrenze Albanien ließe zu nahe an den Städten vorbei, die nach den bisherigen Festlegungen an Serbien fallen werden.

— Auf dem Postamt in Pau (Frankreich) ist ein Wertbrief mit 70 000 Frank in Wertpapieren und Banknoten gestohlen worden. Man vermutet den Dieb in einen früheren Postbeamten.